

der Verf.) Akzente in der Höhe der jeweiligen Schuld, und da der Direktor Durain sen. die Bürgschaft für Sohn und Schwiegersohn übernommen hatte und als reicher Mann galt, so beruhigten sich anschließend die Verwaltungsratsmitglieder. Wenn dann der Verfalltag der Akzente herankam, wurde das Konto der Betroffenen einfach wieder mit Beträgen derselben belastet.“

„In gleicher Weise war auch die Bilanz zurechtgestutzt worden, und die Zahlen stimmten alle ... Indes geriet der Stein immer weiter ins Rollen, bis endlich die Katastrophe eintrat. Wohl versuchten die besonders interessierten Kreise die Bank zu halten, und hernach, als der Konkurs ausgebrochen war, durch freiwillige Beiträge in Gesamthöhe von 150 000 Mark eine außergerichtliche Erledigung der Sache.“...

„Der Staatsanwalt unterzog die Verwaltungsräte etc. einem kritischen Verhör. Auch wir beiden Revisoren mussten, jeder einzeln, ihm Rede stehen. Das Ende vom Lied war, dass die Verwaltungsräte unter Anklage gestellt wurden. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurteilt, da ihnen wohl leichtfertiges Handeln zum Vorwurf gemacht wurde. Allein eine böse Absicht konnte niemandem nachgewiesen werden. Und es hatte nach meiner festen Überzeugung auch niemand eine solche, auch der verstorbene Direktor Durain nicht, im Sinne gehabt ...“

Das Kehler Wochenblatt meldete unter dem Datum vom 14. Februar 1892 auf den Tod Emil Durains:<sup>5</sup>

„Die irdische Hülle des mit einem so tragischen Abschluss aus dem Leben geschiedenen Bankdirektors E. Durain wurde gestern Nachmittag mit dem Leichenwagen nach dem Bahnhof verbracht, um per Bahn nach Gotha befördert zu werden, wo nach einer letztwilligen Bestimmung sein Leichnam in dem dortigen Krematorium zu Asche verbrannt werden soll.“

Das Krematorium von Gotha war 1878 in der Thüringer Residenzstadt von Sachsen-Coburg-Gotha eröffnet worden. Regierung und Evangelische Landeskirche waren dort sehr liberal. Die katholische Kirche lehnte damals die Einäscherung noch ausnahmslos und massiv ab. 1878 fand eine, im Folgejahr weniger als 20 Einäscherungen statt. Erst 1893 ging in Heidelberg das zweite Krematorium, 1894 in Hamburg die dritte Einäscherungsmöglichkeit in Betrieb. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Feuerbestattungsbewegung damals oft ein Kampfmittel der Freidenkerbewegung war, sozusagen die „letzte Revanche“ gegen die katholische Kirche. Man darf aber Freimaurer und Freidenker nicht gleichsetzen. Hiergegen würden sich beide Denk-